



► In der Kita „Sonnenschein“ in Neuss treffen die Kinder die kleinen Entscheidungen des Alltags. So wird Demokratie schon früh gelernt und geübt. 4



► Der Dokumentationsaufwand in der Pflege ist enorm gestiegen. Die Ambulanten Dienste des Caritasverbandes setzen darum auf Entbürokratisierung. 12



www.caritas-neuss.de

caritas aktuell

INFORMATIONEN AUS DEN FACHBEREICHEN DES CARITASVERBANDES RHEIN-KREIS NEUSS E.V.

Mit einem bunten Fest für Jung und Alt hat der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss am 4. Juni das 25-jährige Jubiläum des Hauses der Familie in Dormagen gefeiert.

Eine Institution über Dormagen hinaus

Schwerpunkt
25 Jahre Haus
der Familie

Das Konzept ging voll auf: Das Haus der Familie hatte auf dem Rathausvorplatz, mitten in der Dormagener Fußgängerzone, eine fröhliche Außenstelle aufgebaut. Bei Kaffee, Kuchen, Obstsalat, belegten Brötchen und anderen Leckereien – alles kostenlos – lud der Caritasverband die Bürger zu einem kleinen Frühstück ein. Das Ganze war auch als Dankeschön dafür gedacht, dass die Dormagener ihr Haus der Familie seit der Gründung 1991 in ihr Herz geschlossen haben und rege nutzen.

Bevor es in der Fußgängerzone losging, feierten zahlreiche Gäste im Haus der Familie einen Gottesdienst. Das Leitthema passte bestens: „Gott schließt nie eine Türe, ohne eine andere zu öffnen“.

Nach dem Gottesdienst, den die Kinder der Kita maßgeblich mitgestalteten, ging es zum Rathausvorplatz, wo viele beim samstäglichem Einkaufsbummel die Gelegenheit für einen spontanen Abstecher zum Caritas-Fest nutzten. Dort gab es neben kulinarischen Genüssen ein buntes Rahmenprogramm, in dem vor allem die Kinder auf ihre Kosten kamen: Beim Kinderschminken oder beim Herumalbern mit dem Clown Hauke Schreck hatten die Kleinen jede Menge Spaß. „Henne und

Schmidt“ brachten mit ihren Mitmach-Liedern nicht nur das junge Publikum zum Tanzen. Armin Küpper mischte sich mit seinem Saxophon immer wieder unter das Volk.

Höhepunkt war der Auftritt der Kinder der im Haus der Familie beheimateten Kindertagesstätte: „Komm wir feiern eine Riesenfete“, lautete ihre programmatische Aufforderung an alle Gäste, die sich von der ansteckenden Fröhlichkeit begeistern ließen.

Das Haus der Familie ist mit seinen zahlreichen familienorientierten Fachdiensten heute nicht mehr aus Dormagen wegzudenken, sagte Bürgermeister Erik Lierenfeld: „Kooperativ, professionell und liebevoll“ gebe es hier Hilfe, Information und Beratung „von Menschen für Menschen“, so der Bürgermeister. „Das Haus der Familie hat sich zur Institution entwickelt, und zwar über Dormagen hinaus“, so das Fazit von Caritasdirektor Norbert Kallen.

weiter Seite ► 2 - 3

Buntes Treiben auf dem Rathausvorplatz: Über den Tag verteilt schauten mehrere hundert Besucher beim Familienfest des Caritasverbandes vorbei.



Foto: Peter Wirtz, Dormagen

Vorwort

Ein Haus, in dem Jesus lebt

Liebe Leserinnen und Leser, „Komm, bau ein Haus, das uns beschützt!“ so beginnt ein bei Kindern beliebtes Lied. **Jeder Mensch braucht ein Zuhause. Die eigenen vier Wände geben Geborgenheit, sind Ausgangsort für viele Unternehmungen und Rückzugsort.** Im eigenen Zuhause kann man aber auch Freunde empfangen, mit ihnen lachen, reden und weinen.



Kreisdechant
Msgr. Guido Assmann

Das Haus der Familie in Dormagen besteht seit 25 Jahren. Es ist ein Haus geworden, in dem sich sehr viele Menschen angenommen und wohl fühlen. Es birgt unter einem Dach Raum zum Wohnen, zum Spielen, zum Entfalten und für Beratung. Es ist Wohnhaus und Spielplatz, Arbeitsplatz und Treffpunkt.

In diesem Haus spürt man, dass Jesus Christus darin wohnt. Sein Geist bestimmt den Rhythmus und das Arbeiten. Ein Geist der Freiheit und des Beschützens, der Förderung und Entwicklung. Unsere Gesellschaft braucht solche Orte. Es sollte viele Häuser geben, manchmal im übertragenen Sinn, in denen man merkt, dass hier Menschen handeln, die sich vom Geist Jesu haben inspirieren lassen.

Das sind Orte der Nächstenliebe, der gelebten Caritas.

Danke an alle, die solche Orte schaffen.

Guido Assmann, Msgr.

Kreisdechant Msgr. Guido Assmann
Vorsitzender des Caritasrates

Aus der Vision eines generationenübergreifenden, niedrighwelligen Beratungs- und Unterstützungsangebots ist ein Projekt entstanden, dessen Strahlkraft weit über Dormagen hinaus reicht.

25 Jahre Haus der Familie

Anfang der 90er Jahre hatten Heinz Hilgers und Herbert Werner eine ziemlich gute Idee. Der Bürgermeister der Stadt Dormagen und der damalige Caritasdirektor hatten einen weißen Fleck auf der Dormagener Landkarte ausgemacht: Es fehlte ein generationenübergreifendes, niedrig-

schwelliges Beratungs- und Unterstützungsangebot für Familien. Hilgers und Werner machten sich daran, die Lücke zu schließen. **1991 wurde die Vision zur Realität: Der erste Teil des heutigen Hauses der Familie entstand im Zentrum der Stadt, Unter den Hecken 44.**



Fotos: Peter Wirtz, Dormagen

Bühne frei: Die Kinder der Kita im Haus der Familie luden die Gäste beim Fest auf dem Rathausvorplatz zum Mitmachen und Mitsingen ein.



Beim Jubiläumsfest in Dormagen gab es viel zu sehen und sogar etwas zu gewinnen, zum Beispiel am Glücksrad.



Ex-Bürgermeister Heinz Hilgers, die Caritas-Vorstände Hans Werner Reisdorf und Norbert Kallen sowie Bürgermeister Erik Lierenfeld (v.l.).

Schon damals schnürte der Caritasverband ein breit gefächertes Angebot. Dazu gehörten die Kindertagesstätte, die Schwangerschaftsberatung *esperanza*, die Sozialpädagogische Familienhilfe, der Mahlzeiten-dienst, die Caritas-Pflegestation, die Seniorenberatung, die Aussiedlerberatung, Mutter-Kind-Kuren, Gemeindecaritas, die Allgemeine Sozialberatung und der Mobile Soziale Dienst.

Schwerpunkt 25 Jahre Haus der Familie

Der Grundgedanke war, Rat- und Hilfesuchenden kurze Wege zu ermöglichen und die einzelnen Dienste optimal zu vernetzen: Von der Schwangerschaftsberatung geht es ein paar Türen weiter zur Kinder-

tagesstätte, zum Fachdienst für Migration, zu den Flexiblen Erziehungshilfen oder zu den Mutter-Kind-Kuren. Und junge Eltern, die im Haus der Familie gute Erfahrungen in Bezug auf Schwangerschaft, Geburt und Erziehung gemacht haben, bringen vielleicht auch die Eltern-Generation mal mit, wenn es um Fragen rund um das Älterwerden geht: Seniorenberatung, Mahlzeiten-Service, Seniorennetzwerk 55plus oder Ambulante Pflege sind da Stichworte.

Beratung, Hilfe und Unterstützung für alle Generationen – vom Baby bis zum Greis – das ist die faszinierende

Grundidee. Das Modellhafte, weit Vorausschauende dieses Konzepts zeigt sich beispielsweise auch in der Tatsache, dass die Kita im Haus der Familie schon beim Start 1991 eine Betreuung für unter dreijährige Kinder anbot – als erste Einrichtung in Dormagen. Im Zuge des landesweiten Ausbaus von Familienzentren wurde die Kita inzwischen übrigens als „best-practice-Einrichtung“ ausgezeichnet.

Das vernetzte Angebot kam so gut an, dass das Haus schon nach wenigen Jahren zu klein wurde. 1997 wurde daher angebaut. Erst in diesem Zusammenhang entstand übrigens der Name „Haus der Familie“. Unter diesem Titel bewarb sich der Caritasverband mit der Dormagener Einrichtung als Modellprojekt beim Land NRW – und erhielt den Zuschlag, samt entsprechender Fördermittel. Als der damalige Kölner Erzbischof Joachim Kardinal Meisner 1997 zur Einweihung kam, war das Haus der Familie nicht nur räumlich gewachsen. Neue Angebote wie die Familienpflege, die Väterberatung, die Kindertagespflege und insbesondere ein Wohnmodell für schwangere Frauen und junge Familien in besonderen Problemsituationen ergänzten das Spektrum. Eingebunden in das Hilfenetzwerk wurde zudem die Erziehungsberatungsstelle auf der Frankenstraße.



Die Kleinsten verwandelten sich beim Kinderschminken in bunte Fabelwesen.



Der Clown Hauke Schreck zog sein junges Publikum immer wieder in seinen Bann.



Das Duo Henne & Schmidt animierte das Publikum zum Mitmachen...



...und vor allem die Kinder tanzten und sangen begeistert mit.

Kreisdechant Msgr. Assmann zelebrierte im Haus der Familie einen Gottesdienst für Jung und Alt.



Der jüngste Zweig im Haus der Familie ist das Mehrgenerationenhaus, ein Begegnungszentrum für Jung und Alt. Es füllt in Zeiten des demografischen Wandels den Begriff des generationenübergreifenden Miteinanders mit Leben. Nicht nur hier zeigt sich, dass das Haus der Familie wie ein lebendiger Organismus ist, der auf gesellschaftliche Entwicklungen und Bedürfnisse seiner Klienten stets flexibel reagiert. Heute lässt sich mit einigem Stolz sagen, dass diese Einrichtung aktueller und wichtiger ist denn je. Das Haus der Familie ist eine Marke – und unverzichtbarer Bestandteil des Zusammenlebens in Dormagen.

Haus der Familie

Unter den Hecken 44
41359 Dormagen
Tel. 02133/2500-0
info@caritas-neuss.de
www.caritas-neuss.de

In der Kindertagesstätte Sonnenschein in Neuss treffen die Kinder die kleinen Entscheidungen des Alltags. So wird Demokratie und Mitbestimmung schon im Kleinkindalter geübt und gelebt.

Die demokratische Kita

Strand, Fußball oder Obstwiese? Eine schwierige Frage, über die Lina, Semi, Halida, Gamze, Phillip, Mariem, Ranim, Esila und Khalid da zu entscheiden haben. Es geht darum, wie das Fenster im Rollenspielraum dekoriert werden soll: Für die Strand-Szenarie kann sich Gamze Sandspielzeuge, spielende Kinder und Palmen mit Kokosnüssen vorstellen. Passend zur Fußball-Europameisterschaft wären Länderfahnen sehr hübsch, findet Halida. Phillip fände es schön, eine Obstwiese mit Apfelbäumen, Sonnenblumen, Bienen und einem Himmel mit Wolken und Regenbogen zu kreieren. „Ich kann mich nicht entscheiden“, jammert Khalid.

An dieser Stelle würde die Erzieherin die Kinder normalerweise subtil in eine Richtung lenken. Nicht aber in der Kita Sonnenschein: Sandra Rommerskirchen lässt die Kinder diskutieren, über Pros und Contras sinnieren – und schließlich entscheiden. Dafür gibt es ein lustiges Abstimmungsgerät. Es hat drei Plexiglas-Röhren, und über jeder hängt ein Symbolbild für die drei Wahlmöglichkeiten: eine Strandlandschaft, ein Fußball und ein Apfelbaum. Jedes der neun Kinder hat eine Kugel, die die Mädchen und Jungen in die von ihnen favorisierte Röhre fallen lassen. Nacheinander schreiten die Kinder zur Wahl. Am Ende liegen fünf Kugeln in der Strand-Röhre und vier in der Fußball-Röhre. Beim Apfelbaum ist keine Kugel gelandet. Der Rollenspielraum bekommt also ein Strandfenster. Nun könnte man meinen, dass die Fußball-Fans ob der knappen Entscheidung hadern. Aber mitnichten: Das Mehrheits-Votum wird mit bemerkenswerter Gelassenheit von allen akzeptiert.

Für Sandra Rommerskirchen und Kita-Leiterin Irmhild Figgen ist die nette Szene aus dem Kita-Alltag ein kleiner Schritt auf dem Weg zu einem großen Ziel: Denn wer mündige Bürger in einer lebendigen Demokratie möchte, muss früh anfangen. Und warum denn nicht schon im Kindergarten? „Eigentlich können auch Kleinkinder schon recht gut durchdachte und abgewogene Entscheidungen treffen“, sagt Irmhild Figgen. „Wir erleben allerdings, dass diese Fähigkeit abnimmt – auch weil Eltern und Erwachsene Kindern immer mehr Entscheidungen abnehmen, um sie nicht zu überfordern. Viele Kinder sind heute so umsorgt, dass sie nicht mehr für sich selbst sorgen können. Wir wollen sie frühzeitig zur Selbstständigkeit ermuntern.“

Das Kita-Team hat daher überlegt, wie Kinder ihren kleinen Kosmos mitgestalten und am Kita-Alltag mitwirken können. Und so werden die Kinder nun schon seit einiger Zeit erfolgreich einbezogen, wenn Dinge entschieden werden müssen: Was gibt es zu essen? Was wird heute gespielt? Oder eben: Wie wird das Fenster

im Rollenspielraum dekoriert? **Im Grunde haben Lina, Semi, Halida und Co. bei ihrer Entscheidung – wenn auch in sehr kleinem Maßstab – ein parlamentarisches Verfahren durchgeführt, erklärt Sandra Rommerskirchen: Sie haben diskutiert, Vorschläge gesammelt und erwogen, Argumente ausgetauscht**



Oben: Die „Jung-Wähler“ aus der Kita-Sonnenschein mit dem Abstimmungsgerät.



Links: So wird's gemacht: Eine kleine, bunte Kugel wandert in die richtige Röhre. So wird basisdemokratisch abgestimmt.

**Kindertagesstätte
Sonnenschein
Irmhild Figgen**

Tel.: 02131/548241
kita.sonnenschein@
caritas-neuss.de

und abgewägt, eine persönliche Entscheidung getroffen und abgestimmt – ein kleines Lehrstück in Sachen Mitbestimmung.

Irmhild Figgen und ihr Team haben sehr positive Erfahrungen mit der Partizipation in der Kita Sonnenschein gemacht: „Die Kinder lernen: Ich bin Teil der Gesellschaft, ich bin wichtig, ich kann etwas bewirken. Und sie lernen, bewusste Entscheidungen zu treffen und Verantwortung dafür zu übernehmen. Das ist die Basis der Demokratie“, sagt die Kita-Leiterin.



Caritas-Wallfahrt nach Knechtsteden

Am 7. Juli fand die große Caritas-Wallfahrt zum Kloster Knechtsteden statt. Weit über 1.600 Ehren- und Hauptamtliche aus der Caritasarbeit des gesamten Erzbistums nahmen an dieser religiösen Veranstaltung teil. Diese alle vier Jahre stattfindende Wallfahrt stand dieses Jahr unter dem Leitwort „Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer“ in Anlehnung an das von Papst Franziskus ausgerufene Jahr der Barmherzigkeit. In Form einer Sternwallfahrt machten sich die Gruppierungen von sechs Startpunkten aus auf den Weg.

Um 11:30 Uhr fand die Festmesse mit Weihbischof Puff statt. Den feierlichen Gottesdienst konnten die Gläubigen nicht nur in der Klosterbasilika erleben, sondern auch mittels großer Leinwände in einem Zeltanbau an der Klosterkirche. Bei schönstem Wetter konnten sich die Wallfahrer in vielen Begegnungen und Gesprächen über ihre Erlebnisse und Erfahrungen austauschen. Als Rahmenprogramm wurden Klosterführungen angeboten, ein Musikchor lud zum Singen ein, und ein Raum der Stille bot eine Rückzugsmöglichkeit. Um 15:30 Uhr fand zum Abschluss der Wallfahrt noch eine gemeinsame Vesper für alle Wallfahrer in der Basilika statt.

Erlebnisreiche FaKt-Ferienfreizeit

Auch in diesem Jahr bot die Fachberatungs- und Kontaktstelle „FaKt“ wieder eine Ferienfreizeit für Besucher der Einrichtung an.

Mit sieben Männern und zwei Frauen ging es mit Kleinbus und Anhänger in der Eifel. Die Gruppe schlug ihre Zelte auf dem Campingplatz in Oberweis in der Nähe von Bitburg auf. Der Caritas-Anhänger diente als Küchen- und Baggage-Wagen und erfüllte gleichzeitig den Zweck, alles schön trocken zu halten.

Direkt neben der Prüm zu schlafen, die aufgrund des vorangegangenen, tagelangen Dauerregens enorm angestiegen war, war ein tolles Erlebnis. Tagsüber standen gemeinsame Ausflüge in die nähere Umge-



Die Teilnehmer genossen die FaKt-Ferienfreizeit sichtlich.

bung auf dem Programm, daneben war natürlich auch Zeit für individuelle Unternehmungen und Erholung.

Frühstücken unter freiem Himmel, Grillabende und der Besuch einer Pizzeria in Bit-

burg ließen niemanden abends hungrig auf die Luftmatratze sacken. Die Teilnehmer waren sich einig, dass die Zeit in der Eifel sehr schön, „aber zu kurz“ war und sie im nächsten Jahr auf jeden Fall wieder mit von der Partie sein möchten.

Ein Dankeschön für Ehrenamtler am Elisabethtag

Schon jetzt weist der Caritasverband auf eine Veranstaltung im Rahmen des Elisabethtages hin. Der als „Dankeschön“-Veranstaltung konzipierte Tag, an dem die Tätigkeit der Ehrenamtlichen im Caritasverband und in den sozial-caritativen Gruppierungen in den Pfarrgemeinden gewürdigt wird, wird einmal jährlich durchgeführt.

In diesem Jahr haben die Verantwortlichen der Fachberatung Gemeindec Caritas eine Theateraufführung mit dem „D.a.s.-Theater“ aus Köln geplant. Am 1. und 2. Dezember 2016 wird jeweils in Rommerskirchen und Neuss das Theaterstück „Du bist meine Mutter“ aufgeführt.

In einer eigenwilligen Mischung aus Humor, Komik, Melancholie und Betroffenheit spielt eine Schauspielerinnen zwei Rollen: die Tochter und gleichzeitig die demenzkranke Mutter. Das Stück zeigt exemplarisch, wie sich das Verhältnis der Generationen zueinander verändert, wenn die Demenz immer mehr die Beziehung zwischen den Beteiligten bestimmt.

Das preisgekrönte Theaterstück dauert 90 Minuten. Für das leibliche Wohl ist an diesem Tag ebenfalls gesorgt.

Die Einladungen werden rechtzeitig im Herbst über die bekannten Verteiler weitergegeben.



Mitarbeiter des IT-Unternehmens EMC2 haben in der Flüchtlingsunterkunft am Nordbad geholfen, einen Treffpunkt für die Bewohner zu errichten – eine besondere Erfahrung für alle Beteiligten.

Den Horizont erweitern

Normalerweise haben sie mit Bits und Bytes zu tun. Doch für zwei Tage hat das Team der Firma EMC2 Computermaus und Handy gegen Akkuschrauber, Bohrmaschine und Wasserwaage getauscht. Zwölf von insgesamt 70.000 Mitarbeitern

des weltweit tätigen EDV-Spezialisten sind nach Neuss gekommen, um in der Flüchtlingsunterkunft am Nordbad eine Art Carport zu bauen. Allerdings dient die Konstruktion nicht als Unterstellplatz für ein Auto, sondern als Freiluft-Aufenthalts-

und Versammlungsraum für Bewohner der Einrichtung. Gerade im verregneten Sommer 2016 war das ein gern genutzter Treff.

Avery Toppan, Leiterin der Flüchtlingsunterkunft, ist begeistert von der

Soziales Engagement von Unternehmen: „Das schweißt uns als Team zusammen“

Michael Spötter ist bei dem IT-Unternehmen EMC2 Technischer Leiter für den Service in Europa, Mittlerer Osten und Afrika. Im Interview mit Caritas aktuell erklärt er, warum sein Unternehmen oft und gerne hilft.

Warum engagiert sich EMC2 im sozialen Bereich?

Michael Spötter: Das geht auf einen Wunsch unserer Mitarbeiter zurück. Sie haben das an die Firmenleitung herangetragen. Das Unternehmen hat vor drei

Jahren die Initiative „EMC gives back“ ins Leben gerufen. Gesellschaftliches Engagement ist Teil unserer Firmenphilosophie.

Ein schönes Bekenntnis. Wie füllen Sie es mit Leben?

Michael Spötter: Wir haben weltweit rund 70.000 Mitarbeiter. Jeder kann drei Tage Sonderurlaub nehmen, um sich in sozialen Projekten zu engagieren. Und sehr, sehr viele Mitarbeiter nutzen diese Chance. Da kommen viele Tage zusammen, in denen man einiges bewirken kann. Firmenintern



Lagebesprechung: Auch Michael Spötter (3.v.r.) ist dabei.



Gemeinsamer Einsatz für eine gute Sache. Unter Anleitung der beiden Caritas-Spezialisten Hendrik Schaefer und Andreas Knickenberg (v.r.) hat das Team des IT-Unternehmens EMC2 an der Flüchtlingsunterkunft am Nordbad einen Treff für die Bewohner der Einrichtung gebaut. Deren Leiterin Avery Toppa (l.) war begeistert von der Aktion.

Aktion: „Es ist toll, dass Firmen sich so engagieren. Und es ist sehr schön zu sehen, wie Flüchtlinge und die ehrenamtlichen Helfer miteinander in Kontakt kommen.“ In der Tat schwinden Hemmschwellen ruckzuck. EMC-Mitar-

gibt es eine Übersicht aller Projekte weltweit. Die Mitarbeiter können diese einsehen und kommentieren. Das Team mit dem beliebtesten CSR-Projekt erhält dann nochmals eine Prämie zur Weitergabe an eine karitative Einrichtung seiner Wahl.

Sonderurlaub für soziales Engagement – manche Firmenleitungen würden argumentieren, dass das verschenkte Tage sind, an denen man keine Wertschöpfung betreibt.

Michael Spötter: Wir denken nicht so. Solche Aktionen sind enorm wertvoll. Es

beiter albern mit Kindern herum, und erwachsene Flüchtlinge machen mit beim Aufbau. Und der junge Mahmud (Name geändert) erzählt Michael Spötter, der bei EMC eigentlich Technischer Leiter für den Service in Europa, Mittlerer Osten und Afrika ist, wie und warum er aus Syrien nach Deutschland gekommen ist.

Solche Aktionen erweitern den Horizont. Genau darum übernehmen perspektivisch denkende Unternehmen soziale Verantwortung. „Corporate Social Responsibility“ (CSR) nennt man das auf Neudeutsch. Für EMC gehören solche Projekte zur Firmenphilosophie, erklärt Michael Spötter (siehe Interview unten).

Der Caritasverband ist dankbarer Abnehmer solcher Angebote. Sie schlagen eine Brücke zwischen der Wirtschaft und den Menschen am Rande der Gesellschaft. Schon 2015 renovierten Führungskräfte von EMC2 im Rahmen eines ähnlichen Projekts Räumlichkeiten für „KiZ – Kids im Zentrum“ in Grevenbroich. Dieses Angebot nimmt Kinder aus suchtbelasteten Familien in den Blick.

Die technische Leitung am Nordbad hat Hendrik Schaefer, Anleiter im Caritas-Kaufhaus und der Caritas-Schreinerei in Neuss. Aus der Caritas-Schreinerei stammen passgenau zugeschnittene Balken für Bänke, die dem Überdach eine gemütliche Komponente geben. Zwei Tage Zeit haben die Helfer investiert – und etwas Bleibendes geschaffen.

gibt keine Hierarchien. Jeder packt an. So ein gemeinsames Erlebnis erweitert den Horizont. Es ist ein guter Gegenpol zum beruflichen Alltag und schweiß uns als Team zusammen. Wir stellen immer wieder fest, dass dieses soziale Engagement die Motivation stärkt. Und motivierte Mitarbeiter sind leistungsfähiger und leistungsbereiter. Das steigert die Produktivität. Insofern profitiert letztlich auch das Unternehmen von solchen CSR-Maßnahmen. Wir sind dem Caritasverband jedenfalls sehr dankbar, dass wir hier eine so gute Erfahrung machen konnten.

Grevenbroich

21 Ehrenamtliche in Lotsenpunkten

An den Standorten Kapellen, Stadtmitte und Elsen stehen insgesamt 21 Ehrenamtliche hilfeschuchenden Menschen bei und unterstützen sie bei verschiedenen Fragestellungen. Daneben bieten sie noch Sprechzeiten bei Bedarf in Neuenhausen und in der Südstadt an. Zusätzlich halten sie noch eine Hotline für ganz Greven-



An den Lotsenpunkten können hilfeschuchende Menschen in entspannter Café-Atmosphäre Rat und Hilfe bei ehrenamtlichen Soziallotsen finden.

broich vor. In dem vom Caritasverband und den katholischen Kirchengemeinden getragenen und vom DiCV in Köln geförderten Modellprojekt sollen die Menschen ortsnah angesprochen werden.

Zu den Lotsenpunkten, die mit Café-Charakter geführt werden, können die Menschen unverbindlich kommen und erst einmal Vertrauen fassen, bevor sie sich dann mit einer Fragestellung an die Soziallotsen wenden. Neben der konkreten Hilfestellung ist es u.a. ein Ziel, Menschen mit unterschiedlichen Kompetenzen und Talenten zusammen zu bringen, die so den Sozialraum konkret mitgestalten können. Die Ehrenamtlichen bestimmen dabei selber, was sie in welchem Umfang leisten möchten. Weitere Ehrenamtliche dürfen sich gerne mit einbringen und ihre Ideen mit anderen Menschen umsetzen.

Informationen:

Cordula Bohle, Tel. 02181-8199370

Jürgen Weidemann, Tel. 02181-8199207

Freiwilligenzentrale Neuss

Ohne das Ehrenamt wäre Vieles undenkbar

Seit vielen Jahren macht sich das ehrenamtliche Team der Freiwilligenzentrale Neuss für das

Foto: Michael Reuter



Ehrenamt stark. Gemeinsam werden Projekte ins Leben gerufen und durchgeführt, um auf freiwilliges Engagement aufmerksam zu machen. Außerdem berät das Team der Freiwilligenzentrale Menschen, die ein Ehrenamt suchen und unterstützt gemeinnützige Einrichtungen auf der Suche nach Menschen, die sich ehrenamtlich einbringen möchten.

Zeit für Gespräche mit Senioren oder Jugendlichen, lesen mit Kindern, Kaffee und Kuchen anbieten, Ausflüge begleiten oder im

Garten zur Hand gehen, dies sind Beispiele für gelebtes Ehrenamt. Ein Ehrenamt unterstützt die Arbeit innerhalb einer gemeinnützigen Einrichtung. Es hilft dort, wo es nötig ist und wird dankbar von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Einrichtungen angenommen. Zeit zu schenken und dadurch Wertschätzung zu erfahren, ist nur ein Punkt, der für das Ehrenamt spricht.

Informationen:

Freiwilligenzentrale Neuss
Katja Winkes, Koordinatorin
Meererhof L 20, 41460 Neuss
Tel.: 02131 - 16 62 06
info@freiwilligenzentrale-neuss.de
www.freiwilligenzentrale-neuss.de

In hoch strittigen Trennungssituationen sind Kinder oft die Haupt-Leidtragenden. Ein Begleiteter Umgang kann in solchen Fällen dazu beitragen, die Interessen der Kinder stärker in den Fokus zu rücken und zwischen den Eltern zu vermitteln.

Für Kinder Brücken bauen

Wenn eine Trennung zwischen Eltern höchst kompliziert und extrem strittig ist, sind meist die gemeinsamen Kinder die Leidtragenden: Sie sitzen zwischen den Stühlen und geraten nicht selten in elterliche Machtkämpfe.

Marita Scherb-Holzberg, Sozialpädagogin der Flexiblen Erziehungshilfen Dormagen, und Peter Lotz, Väterberater der Schwangerschaftsberatung esperanza, verstehen sich in solchen Fällen als Brückenbauer. Das Angebot, das der Caritasverband in Person der beiden aufgelegt hat, heißt „Begleiteter Umgang“. Jeden zweiten Mittwoch öffnen die beiden im Souterrain des Dormagener Bürgerhauses eine geschützte Welt, in der Kinder und Väter oder Mütter für zwei Stunden zur Ruhe kommen können.

Ein klassischer Fall: Das Kind lebt beim einen Elternteil, der andere möchte aber auch Kontakt zum Kind aufrechterhalten. Weil beide sich nicht einigen können,

kommt es zu Auseinandersetzungen, die in Sorgerechts-Streitigkeiten vor Gericht münden. Auf Empfehlung des Jugendamts oder Anordnung des Gerichts kann in solchen Situationen ein Begleiteter Umgang einen Weg weisen. **Die Besonderheit des Caritas-Angebots in Dormagen ist der Gruppencharakter. Im Gegensatz zum Einzelangebot ermöglicht dies eine ungezwungenere, lockerere Atmosphäre. Denn die Beteiligten können sich nicht nur mit den Caritas-Beratern austauschen, sondern auch untereinander. Seit dem Start des Programms im September 2013 haben Marita Scherb-Holzberg und Peter Lotz Begleitete Umgänge mit insgesamt 13 Kindern durchgeführt.**

In der Praxis kann zum Beispiel der Vater sein Kind in einem geschützten Rahmen sehen und so eine Basis für einen häufigeren, geregelteren Kontakt schaffen. Marita Scherb-Holzberg und Peter Lotz sind dabei eher Beobachter und Unterstützer. Und sie stehen bei Bedarf mit Rat und Tat zur Seite. Denn Eltern, die ihr Kind nur



Mitarbeiter werben Mitarbeiter

Laut Kurzbericht des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) wurde im Jahr 2015 fast jede dritte Stelle über persönliche Kontakte besetzt. Auch der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. will zukünftig verstärkt über persönliche Kontakte und Empfehlungen der Mitarbeitenden neues Personal gewinnen. Mit der Aktion „Mitarbeiter werben Mitarbeiter“ geht der Verband neue Wege und erweitert die vielfältigen Aktivitäten zur Personalgewinnung um einen weiteren Baustein.

Caritas-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter, die in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis für die Caritas als Arbeitgeber werben, können attraktive Prämienzahlungen erhalten. Eine Prämie von bis zu 12 x 40 Euro ist möglich, wenn ein Mitarbeiter Freunde, Bekannte etc. auf offene Stellen in den Einrichtungen des Verbandes aufmerksam macht und der betreffende Bewerber oder die Bewerberin dann eingestellt wird.

Einen aktuellen Überblick über die ausgeschriebenen Stellen im Verband und den angeschlossenen Organisationen sowie umfangreiche Informationen über die Caritas als Arbeitgeber findet man unter:

https://caritas.erzbistum-koeln.de/neuss-cv/caritas_als_arbeitgeber/

www.caritas-neuss.de

Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V.

NEUE KOLLEGEN* GEWINNEN UND 12x 40€ PRÄMIE SICHERN!

MITARBEITER WERBEN MITARBEITER

WIE FUNKTIONIERT ES?

Über die interne Veröffentlichung unserer Stellenausschreibungen oder in unseren Stellenausschreibungen unter www.caritas-neuss.de erhalten Sie einen Überblick über unsere aktuellen offenen Stellen. Erzählen Sie Freunden, Bekannten, Verwandten oder ehemaligen Kollegen, die Sie für qualifiziert und geeignet halten, von unseren Stellenausschreibungen. Wachen Sie für die Caritas und die angeschlossenen Organisationen im Rhein-Kreis Neuss als Arbeitgeber, für Ihre gerechteste Arbeitsstelle.

Leiten Sie das Formular „Mitarbeiter werben Mitarbeiter“ an den Bewerber weiter, sie finden das Formular im Laufwerk V unter „Mitarbeiter werben Mitarbeiter“ oder erhalten es über die Stabsstelle Personalentwicklung.

Der Bewerber füllt das Formular der Bewerbung bei und beschickt dabei das bei der Besetzung einer Stelle übliche Auswahlverfahren.

Wird der Bewerber eingestellt, erhalten Sie als Werbender in den ersten zwölf Monaten nach der Einstellung für jeden Monat der Beschäftigung des neuen Mitarbeiters eine Prämie von 22 x 40 Euro in Form einer auftragslosen Guthabenkarte. Ein Anteil der ausgeschriebenen Stellen wird durch Mitarbeiter Anträge auch die Prämienzahlung erfolgt dem Verband.

*Bei Gültigkeit der Umsatzsteuer sind die Prämienzahlungen steuerfrei. Die Prämienzahlung erfolgt in Form einer auftragslosen Guthabenkarte. Die Prämienzahlung erfolgt in Form einer auftragslosen Guthabenkarte.

WER KANN FÜR UNS WERBEN?

Mitarbeiter des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss und der Caritassozialdienste Rhein-Kreis Neuss GmbH teilnehmen.

WER KANN GEWORBEN WERDEN?

Es können nur Personen geworben werden, die bisher in keinem Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis beim Caritasverband oder den angeschlossenen Organisationen waren.

Mit der Unterschrift bestätigt der Werbende, dass ein persönlicher Kontakt zu dem Bewerber besteht.

Das entsprechende Formular muss der Bewerbung beigefügt sein.

WEITERE FRAGEN?

Bei Fragen zu der Aktion „Mitarbeiter werben Mitarbeiter“ wenden Sie sich bitte an:

Petra Messing-Großmann,
Stabsstelle Personalentwicklung
Tel.: 02133/2500 203
E-Mail: petra.messing@caritas-neuss.de

seltener sehen, sind im Umgang oft übervorsichtig – aus Angst Fehler zu machen, die sich womöglich negativ auf das Umgangsrecht auswirken können. „Wir zeigen zum Beispiel, was man spielen kann, wie man Gefahren abschätzt, wie man Grenzen

setzt“, erklärt Marita Scherb-Holzberg. So kann mit der Zeit Vertrauen wachsen, das zu einem häufigeren Umgang und im Idealfall zu einer tragbaren Gesprächsbasis zwischen den zerstrittenen Eltern führen kann. „Wir möchten die Eltern dahin bringen,

dass sie aufhören, einander zu bekämpfen“, so die Sozialpädagogin.

Hilfreich ist dabei, dass im Team Scherb-Holzberg / Lotz beide Geschlechter vertreten sind. Im Miteinander mit den Klienten eröffnet das – je nachdem – die Möglichkeit für ein Gespräch von Mann zu Mann oder von Frau zu Frau. Mit der Zeit können so Misstrauen und Vorurteile zumindest gemildert werden. Ob Kinder und Väter oder Mütter nun drei Mal den Begleiteten Umgang nutzen oder zweieinhalb Jahre, hängt ganz von der Situation ab.

So oder so ist für Marita Scherb-Holzberg und Peter Lotz eines enorm wichtig: „Kinder brauchen beide Eltern,“ so Väterberater Peter Lotz. „Das versuchen wir zu erklären. Wer schlecht über den Ex-Partner redet, redet automatisch schlecht über einen Teil des Kindes, das nun mal Eigenschaften beider Seiten in sich trägt. Und dafür haben Kinder auch in sehr jungen Jahren schon empfindliche Antennen.“

Marita Scherb-Holzberg und Peter Lotz schaffen mit dem Begleiteten Umgang ein Angebot, das Kindern und ihren Müttern oder Vätern hilft, für einige Stunden zur Ruhe zu kommen.



Flexible Erziehungshilfe Dormagen (F.E.D.)
Marita Scherb-Holzberg
Tel.: 02133 - 25 00 103
marita.scherb-holzberg@caritas-neuss.de

esperanza
Peter Lotz
Tel.: 02133/2500201
peter.lotz@caritas-neuss.de

Die Kultur des Ehrenamts im Rhein-Kreis Neuss ist sehr lebendig. Das zeigt der Einsatz vieler Freiwilliger für Flüchtlinge. Der Beitrag der Ehrenamtler ist unschätzbar wichtig, aber:

Auch Helfer brauchen Hilfe

Rund 1500 Bürger engagieren sich im Rhein-Kreis Neuss ehrenamtlich für Flüchtlinge. Das ist eine beeindruckende Zahl, die für Solidarität und Mitmenschlichkeit steht. Doch um sinnvoll und wirkungsvoll helfen zu können, brauchen auch die Helfer Hilfe. Mit Idealismus allein ist es nicht getan. Denn die Problemlagen, mit denen sich Flüchtlinge – und damit auch die Helfer – konfrontiert sehen, sind komplex. Da sind sprachliche Barrieren und kulturelle oder religiöse Unterschiede, die das Ankommen und Zurechtfinden in unserer Gesellschaft erschweren. Da sind bürokratische Hemmnisse, zum Beispiel bei der Wohnungs- und Arbeitssuche. Da sind womöglich traumatische Erfahrungen, die nicht erkannt und/oder nicht aufgearbeitet sind: Männer, die gefoltert wurden. Frauen, die sexuelle Gewalt erleiden mussten. Kinder, die die Gräueltaten eines Krieges erlebt haben.

Das kann auch für die Helfer emotional schwierig und belastend sein. Darum bieten die Gemeindec Caritas und der Caritas-Fachdienst für Integration und Migration (FIM) Ehrenamtlichen kreisweit Gruppen-Supervisionen an. Unter Begleitung durch einen professionellen Supervisor erhalten die Teilnehmer Unterstützung bei der Reflexion ihrer ehrenamtlichen Arbeit. Unterstützt wird dieses sinnvolle Angebot durch das Erzbistum Köln, aber auch durch Fachkräfte, die sich auf diese Weise in der Flüchtlingshilfe ehrenamtlich einbringen. Dabei geht es um Fragen wie: Wie gehe ich damit um, wenn Flüchtlinge über ihre belastenden Erfahrungen in der Heimat und/oder Flucht erzählen? Wie grenze ich mich ab? Wie gehe ich mit Überforderung und Stress um? Wie kann ich die eigene Rolle kreativ gestalten und weiterentwickeln? Wie kann ich Teamkonflikte bewältigen und deeskalierend wirken? Regelmäßige Supervisions-Ter-



mine stellen sicher, dass das Gelernte vertieft wird und nachhaltig wirksam bleibt.

„Viele sind im letzten Jahr recht unbedarft in das Thema Ehrenamt gestartet“, weiß Dorota Hegerath. Um die enorme Hilfsbereitschaft wirkungsvoll zu bündeln und einzusetzen, hat die FIM-Mitarbeiterin die Koordination der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe im Rhein-Kreis übernommen. „Dabei hat sich schnell gezeigt, dass die Ehrenamtler Unterstützung benötigen. Entsprechende Wünsche sind immer wieder an uns herangetragen worden. Seit Anfang 2016 bieten wir in Kooperation mit diversen Fachdiensten, Netzwerkpartnern und Akteuren im Rhein-Kreis Neuss Schulungen und Info-Abende für ehrenamtliche Flüchtlingshelfer an“, sagt Dorota Hegerath.

Das Themenspektrum dieser Angebote ist breit gefächert. Ein Wunsch aus dem Kreis der Ehrenamtler war zum Beispiel,

mehr über das Phänomen Trauma zu erfahren, um die Situation von betroffenen Flüchtlingen besser einschätzen und einordnen zu können. Darüber hinaus gibt es Seminare zum Thema Grenzverletzungen – hier geht es auch um drastische Ereignisse wie in der Kölner Silvesternacht, vor allem aber um alltägliche Konflikte, die sich aus interkulturellen Missverständnissen entwickeln können.

In ähnlichem Kontext werden zudem Deeskalations- und Sozialkompetenztrainings angeboten. Die Schulung zum „Formular-Coaching“ richtet sich an Ehrenamtler, die Flüchtlingen helfen, die bürokratischen Hürden bei der Integration zu meistern, etwa wenn es um das Ausfüllen von Formularen und Anträgen sowie um Kontakt zu Behörden geht. Das Seminar zur „Kunst des Helfens“ vermittelt Wissen zum achtsamen Umgang mit Flüchtlingen, aber auch mit sich selbst.

In Schulungen lernen Ehrenamtler, wie sich sinnvoll und nachhaltig in der Flüchtlingshilfe engagieren können, ohne sich dabei selbst zu überfordern.



Eine große Rolle spielen Informationen zu Patenschaften, die Ehrenamtler für einzelne Flüchtlinge übernehmen. Job-Paten zum Beispiel helfen den Schutzsuchenden bei der Suche nach Arbeitsstellen, Praktikums- oder Ausbildungsstellen. Sprach-Paten unterstützen ihre Schützlinge beim Lernen der deutschen Sprache. Bereits zur Institution hat sich das „Helfercafé“ entwickelt, in dem Freiwillige aus dem gesamten Kreis sich austauschen und vernetzen können.

Wer wissen möchte, wie lebendig und vielfältig die ehrenamtliche Flüchtlingshilfe im Rhein-Kreis Neuss ist, findet umfassende Informationen auf der Website www.neue-nachbarn-im-kreis-neuss.de

Fachdienst für Integration und Migration
Dorota Magdalena Hegerath

Tel. 0172/6108695
dorota.hegerath@caritas-neuss.de
www.neue-nachbarn-im-kreis-neuss.de

Ausflug ins Mittelalter beim Sommerfest im Ons Zentrum

Das Sommerfest des Alkoholfreien Treffs „Ons Zentrum“ in Neuss lockte wieder viele Gäste an. Das Programmangebot reichte von Fahrradcodierung der Polizei über den Trödelmarkt des Freizeitclubs bis hin zur Kunstausstellung mit interessanten und praktischen Gegenständen und Gemälden.

Hauptsächlich kamen die Gäste allerdings, um alte Bekannte und Freunde wiederzutreffen. Bei lockeren Gesprächen verging die Zeit wie im Flug, immer wieder aufgelockert durch die musikalische Unterhaltung von „Take One“ und dem „Hausmusiker“, Harald „Harry“ Rehmet. Ein Highlight waren die Darbietungen der Schwert-Schaukampf-Truppe „In Viae“ („Auf dem Weg“).

In beeindruckender Weise wurde die Kampfausrüstung eines mittelalterlichen Ritters erklärt – und in Showkämpfen praktisch demonstriert.

Großer Dank gilt den vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen, ohne die ein solches Fest niemals gelingen könnte.



Die Schwert-Schaukampftruppe „In Viae“ entführte die Gäste in die Welt des Mittelalters.

Caritashaus St. Theresienheim

Tag der offenen Tür und ein großes Fest zur Einweihung

Es ist geschafft! Nach dreijährigem Umbau stellte sich das rundernerte Caritashaus St. Theresienheim in Neuss-Weckhoven am 22. Mai bei einem Tag der offenen Tür der Öffentlichkeit vor. Nach dem Festgottesdienst in der Kapelle versammelten sich alle Gäste vor dem Eingang, wo Pfarrer Johannes Istel das Haus segnete.

Beim anschließenden Sekt im Foyer hielten Eva Szytnaka, die als Einrichtungsleiterin in den vergangenen Jahren die Fäden in der Hand hatte, sowie die stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Neuss, Gisela Hohmann, kurze Ansprachen.

Viele Gäste nutzten die Gelegenheit, um sich bei Führungen das nach modernsten Standards gestaltete und eingerichtete Haus zeigen und erklären zu lassen.

Einrichtungsleiterin Eva Szytnaka (l.) freute sich mit den Bewohnern und vielen Gästen über den gelungenen Umbau.



Herzliches Willkommen für Pflege-Azubis

„Wir freuen uns sehr, dass Sie hier sind – hier werden Sie gebraucht, und hier lernen Sie einen wirklich tollen Beruf!“ So begrüßte Vorstand und Geschäftsführer Hans Werner Reisdorf die Auszubildenden in der Pflege, die am 1. April 2016 ihre Ausbildung als examinierte Altenpflegerinnen und Altenpfleger in der ambulanten und stationären Altenpflege begonnen hatten. Die ersten Wochen der theoretischen Ausbildung im Fachseminar lagen bereits hinter den Azubis. Pünktlich zum Start des ersten praktischen Ausbildungsblocks waren die Auszubildenden zu einem Begrüßungstag nach Grevenbroich eingeladen.

Die zukünftigen Pflegefachkräfte lernten an diesem Vormittag nicht nur den Caritasverband und die angeschlossenen Organisationen mit den zahlreichen Diensten und Einrichtungen kennen, sondern erfuhren auch, wie die Caritas in Deutschland aufgebaut ist und welche Ziele sie verfolgt. „Die Azubis sind immer wieder erstaunt, wenn sie erfahren, dass in Deutschland über 590.000 hauptamtliche Mitarbeiter für die Caritas arbeiten“, erklärte Personalentwicklerin Petra Hesse-Großmann. „Teil einer so großen Dienstgemeinschaft zu sein, ist doch ein gutes Gefühl!“

„Es ist uns wichtig, dass die Auszubildenden nicht nur ihre jeweilige Ausbildungseinrichtung kennenlernen, sondern auch einen Eindruck davon bekommen, welche Angebote und Dienste im Caritasverband darüber hinaus zu finden sind“, umriss Hans Werner Reisdorf das Ziel der Veranstaltung.

Auch zum Ausbildungsstart am 1. April 2017 sucht die Caritas Auszubildende für den Pflegeberuf. Wer sich für die Ausbildung in der Pflege interessiert, kann sich unter www.ausbildung-caritas-neuss.de über die Ausbildungsinhalte, die Zugangsvoraussetzungen, Karrieremöglichkeiten und Vergütung informieren.

Die Papierschlacht, die Adriana Wrobel (r.) mit dem Stapel in der Hand andeutet, könnte bald vorbei sein. Annegreth Grüll (l.) und Karola Fischer-Wolff (m.) sind Mitstreiterinnen bei der Entbürokratisierung der Ambulanten Pflege.



Der Dokumentations- und damit auch Zeitaufwand in der Ambulanten Pflege ist in den Die Ambulanten Dienste des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss setzen deswegen

Ein Paradigmenwechsel

Manchmal muss man einen Schritt zurück gehen, um einen Schritt nach vorn zu machen. Zum Beispiel in der häuslichen Pflege. Die Professionalisierung der Ambulanten Pflege im Zuge der Pflegeversicherung 1995 hat das Pflegeniveau gesteigert – aber auch den bürokratischen Aufwand. Die Pflegetätigkeit wurde in einzelne Module gegliedert. Aktuell sind es 30 – von Ganzkörperpflege bis Bettwäsche-wechsel. Expertenstandards zu Themen wie Dekubitus, Ernährung, Sturz oder Kontinenz wurden entwickelt, um Fehler in der Pflege auszuschließen. So weit, so gut.

Weniger gut ist, dass der Bürokratie-

aufwand durch diesen Pflegeansatz erheblich gestiegen ist. „Heutzutage muss jeder Handgriff dokumentiert werden“, sagt Adriana Wrobel, Leiterin der Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen. Selbst Maßnahmen der Grundpflege, die zur täglichen Routine gehören, müssen ständig abgezeichnet werden. Die Vollständigkeit und Sorgfalt der Dokumentation ist auch Gegenstand der Prüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK). Ketzerisch könnte man formulieren, dass es bei den Prüfungen weniger auf die Qualität der Pflege als auf die Qualität der Dokumen-

Caritashaus Hildegundis von Meer

450 Besucher erleben bewegende Fronleichnamsmesse

Im Caritashaus Hildegundis in Meerbusch-Osterath fand am 27. Mai erstmals nach vielen Jahren wieder eine Fronleichnamsmesse statt. Rund 450 Gäste im Park des Hauses erlebten eine wunderschöne Feier. Die Vorbereitungen gingen schon Tage vorher los. So wurden beispielsweise eimerweise Blüten gesammelt, die Hauswirtschafts-Leiterin Marga Fischer an Fronleichnam ganz früh am Morgen zu einem

herrlichen Blütenbild arrangierte. Fleißige Helferinnen vom Wohnen mit Service sorgten dafür, dass hübsche Gestecke an der Pergola links und rechts des Altars angebracht werden konnten.

Beeindruckend war der Einzug der Zelebranten, begleitet von vielen Messdienern und Messdienerinnen, den Schützenbruderschaften und nicht zuletzt den vielen Kommunionkindern in ihren schönen weißen



letzten Jahren enorm gestiegen.
auf Entbürokratisierung.

tation ankommt. Dadurch hat sich in der Pflegebranche eine Art ungeschriebenes Gesetz eingebürgert: „Was nicht dokumentiert wird, ist nicht durchgeführt worden.“ So wird die Bürokratie zum Selbstläufer. Bei Pflegebesuchen haben Pflegefachkräfte heutzutage ein Dutzend und mehr Dokumentationsbögen bei sich.

Diesem Trend wollen die Ambulanten Dienste des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss entgegenwirken. Es ist der Schritt zurück zu weniger Bürokratie und gleichzeitig der Schritt nach vorn zu mehr Qualität, mehr Zeit, mehr Ganz-

heitlichkeit in der Pflege. Auch die Politik hat die Zeichen der Zeit erkannt – nicht zuletzt mit dem Pflegestärkungsgesetz II, das am 1. Januar 2016 in Kraft getreten ist. Es bringt einen Paradigmenwechsel mit sich: weg von der Verrichtungsorientierung, hin zur Fähigkeitsorientierung. Soll heißen: „Das Augenmerk richtet sich stärker darauf, was der Patient noch kann. Es geht darum, vorhandene Fähigkeiten zu fördern und Selbstständigkeit so weit wie möglich zu erhalten“, erklärt Annegreth Grüll, Leiterin der Caritas-Pflegestation Neuss-Mitte/Süd. Der Patient wird wieder ganzheitlicher gesehen und nicht als die Summe seiner Defizite und Einschränkungen.

Mit diesem Paradigmenwechsel geht auch eine erhebliche Entschlackung des Dokumentationsprozesses einher. Modellprojekte wie „Ein-Step“, das der Pflegebevollmächtigte der Bundesregierung, Staatssekretär Karl-Josef Laumann, ins Leben gerufen hat, oder QalifA (Qualitätsförderung in der Ambulanten Pflege), welches vom Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln in Kooperation mit Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen in Witten durchgeführt wird, sollen dafür den fachlichen Unterbau liefern.

Die Basis des neuen Dokumentations-Konzepts ist die Strukturierte Informationssammlung (SIS). Sie wird im Rahmen des Erstgesprächs mit dem Patienten und gegebenenfalls den Angehörigen erhoben. Hier werden die Lebens- und Pflegesituation und die daraus resultierenden Bedarfe erfasst, aber auch Wünsche hinsichtlich Hilfe und Unterstützung. Der SIS-Bogen umfasst sechs

Themenfelder: kognitive und kommunikative Fähigkeiten, Mobilität und Beweglichkeit, krankheitsbezogene Anforderungen und Belastungen, Selbstversorgung, Leben in sozialen Beziehungen sowie Haushaltsführung. Darunter gibt es noch eine Matrix, die Risiken wie Dekubitus, Sturz, Inkontinenz oder Schmerz erfasst.

Bisher separat verfasste Formulare für Biografie, Anamnese, Pflegeplanung und einige andere können entfallen, weil sie darin aufgehen. Der SIS-Bogen muss nur dann aktualisiert werden, wenn sich beim Patienten gravierende Veränderungen ergeben. Zudem muss der Maßnahmenplan für den einzelnen Patienten nicht mehr täglich abgezeichnet werden.

„Die Strukturierte Informationssammlung ist ein echter Paradigmenwechsel“, sagt Karola Fischer-Wolff, Leitung Ambulante Dienste. „Dies stärkt die Eigenverantwortlichkeit der Pflegekräfte. Mit unserer Fachkraftquote von nahezu 100 Prozent sind wir dafür gut aufgestellt.“

Für die Caritas-Pflegestationen wurden Multiplikatoren ausgebildet, so dass demnächst alle fünf Stationen den gleichen Level haben. Die Caritas-Tagespflege „Der Alte Salon“ in Dormagen-Delhoven hat die Entbürokratisierung bereits erfolgreich umgesetzt. Die erste Prüfung durch den MDK ist gelaufen.

Die Prüfer waren begeistert.

Karola Fischer-Wolff
Leitung Ambulante Dienste

Tel. 02131/889-112
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

Kleidern und Kommunionanzügen.

Ein Chor gestaltete den Gottesdienst musikalisch und rundete die Messe feierlich ab. Nach der anschließenden Prozession durch den Ort kamen die Kommunionkinder jeweils mit einer Rose zurück und steckten sie in einen Blumenkranz um die Monstranz, was den Charakter des Fronleichnamfestes noch einmal besonders hervorhob.



Seit Anfang 2016 bietet die Schwangerschaftsberatung *esperanza* im Krankenhaus Grevenbroich eine Sprechstunde an. Für Schwangere gibt es damit eine umfassende medizinische wie auch psychosoziale Versorgung unter einem Dach.

Optimal betreut

Eine Schwangerschaft löst viele, oft auch widerstreitende Gefühle aus. Da ist die Freude über das neue Leben, das heranwächst. Das sind aber auch Sorgen: die Angst vor Früh- oder Fehlgeburt, die Unsicherheit über die künftige berufliche und finanzielle Situation.

Dann ist es gut, nicht nur von medizinischer Seite, sondern auch im Hinblick auf die psychosoziale Situation bestens versorgt zu sein. Diese Gewissheit kann das Kreiskrankenhaus Grevenbroich gemeinsam mit der Schwangerschaftsberatung *esperanza* bieten. „Wir wollen Familien im Verbund medizinische Angebote und

Schwangerschaft ausgelöst wurden, sind ebenso wichtige Themen. Bei Trennungssituationen gibt die Beraterin zum Beispiel Informationen zum Kindschaftsrecht und zu pädagogischen Aspekten. Es geht aber auch um existenzielle Fragen, um berufliche und finanzielle Sorgen und Perspektiven.

Bei Bedarf kann Maria Schweitzer finanzielle Beihilfen (etwa über die „Bundesstiftung Mutter und Kind“), Sachleistungen für die Baby-Erstausrüstung oder auch eine Kinderbetreuung vermitteln. Fragen zu vorgeburtlichen Untersuchungen und bei zu erwartender Behinderung eines Kindes gehören ebenso zur Ange-



Sie bieten umfassende Hilfe und Beratung für Schwangere im Kreiskrankenhaus Grevenbroich (v.l.): Chefarzt Dr. Karl Günter Noé, Hebamme Caroline Brünger, *esperanza*-Leiterin Karin Kloeters, Pflegedienstleitung Anne-Marie Stolz-Mennekes und Sozialpädagogin Maria Schweitzer von *esperanza*.

umfassende Beratung zu allen Fragen unterbreiten, die Schwangerschaft und Geburt berühren“, sind Chefarzt Dr. Karl Günter Noé, Pflegedienstleiterin Anne-Marie Stolz-Mennekes, die Hebamme Caroline Brünger und *esperanza*-Leiterin Karin Kloeters sowie die Diplom-Sozialpädagogin Maria Schweitzer einig.

Kern des Konzepts ist es, medizinische und psychosoziale Angebote unter einem Dach zu verknüpfen. Darum steht die Beraterin Maria Schweitzer jeden zweiten Montag von 14 bis 17 Uhr zur *esperanza*-Sprechstunde auf der Station 1CD, Raum 1.43, zur Verfügung. Sie informiert darüber, welche gesetzlichen Ansprüche (z.B. Hartz IV, Kindergeld, Elterngeld) junge Eltern haben oder wie es nach der Geburt im neuen Alltag mit Baby weitergeht. Viele Hilfen, die Eltern nutzen können, sind gar nicht bekannt, zum Beispiel, dass bei Bedarf eine Familienhebamme regelmäßig nach Hause kommen kann, wenn das Kind da ist. Lebens- und Beziehungsfragen oder auch Konflikte, die durch die

botspalette. Gleiches gilt für das Thema vertrauliche Geburt. Ausdrücklich richtet sich die Beratung nicht nur an Mütter, sondern auch an Väter.

Mit dem eigenen Pflegedienst bietet auch das Kreiskrankenhaus Beratungs- und Informationsangebote, die über das Medizinische hinausgehen, sagt Caroline Brünger. Aber gerade der psychosoziale Ansatz von *esperanza*, der das gesamte Familiensystem einbindet, bietet hier eine wertvolle Ergänzung. **Bei 500 Geburten pro Jahr im Kreiskrankenhaus Grevenbroich weiß Dr. Noé: „Der Bedarf ist da.“ Das zeigen die gut besuchten Sprechstunden von Maria Schweitzer, die sich regelmäßig auf der Station vorstellt und über das Angebot informiert.** „Der Vorteil für die Schwangeren und jungen Mütter sind die kurzen Wege. Sollten sich außerhalb der Sprechstunden akute Probleme oder Krisen auftun, können wir selbstverständlich ebenfalls kurzfristig und unkompliziert Hilfe anbieten“, betont Karin Kloeters.

esperanza

Karin Kloeters
Tel. 02133/2500-208
karin.kloeters@caritas-neuss.de

Sparkassen-Mitarbeiter im Kita-Einsatz

Die Vermittlung kam durch die Freiwilligen-Zentrale Neuss zustande: Ob es denn möglich sei, einer Gruppe von sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse Neuss eine soziale Aktion in der Caritas-Kindertagesstätte Sonnenschein durchführen zu lassen? Zu tun gab es dort genug: Der viele Regen hatte auf dem Außengelände der Kita auf der Bockholtstraße alles sprießen lassen, und da war auch noch ein großes Holzpferd aufzubauen und zu stabilisieren...

So rückte die Gruppe der Sparkasse an einem Vormittag nicht wie gewohnt in adretter Bekleidung am Bank-Schalter, sondern in Jeans und T-Shirt in der Kita an. Nach einem Frühstück zur Stärkung verteilten sich alle im Garten und säuberten Ecken, Bette und Hügel. Auch das Holzpferd nahm Gestalt an. Selbstverständlich waren die Kinder und einige Mütter mit Besen und Schaufel dabei, und mittags bestaunte man gemeinsam einen riesigen Berg von Gartenabfällen.



*Links:
Teamwork schweißt zusammen: Kinder, Kita-Personal und die Mitarbeiter der Sparkasse haben beim gemeinsamen Arbeitseinsatz viel bewegt und ebenso viel Spaß gehabt.*



*Rechts:
Auch die Kinder der Kita packten begeistert mit an.*

Erziehungs- und Familienberatung: „Cool ey“! – Pädagogische Arbeit mit Jungen

Mit einem geschlechtsspezifischen Gruppenangebot fördert die Erziehungs- und Familienberatungsstelle „balance“ in Neuss die soziale Kompetenz von Jungen. Das Besondere: die Gruppe wird von zwei männlichen Pädagogen geleitet. Die Nachfrage ist hoch. Nicht von ungefähr, denn Jungen erleben in Kindergarten und Grundschule einen weiblich dominierten Bezugsrahmen von Erzieherin-

nen und Lehrerinnen. Männliche Vorbilder in diesen Lebensbereichen, die für einen Jungen Orientierung bieten können, sind leider Mangelware.

Gerade die Anpassungsleistungen in den Jahren um den Wechsel auf die weiterführende Schule – stillsitzen, aufmerksam und leise sein, zuhören und konzentriert arbeiten – bereiten vielen Jungen große Schwierigkeiten. Aber auch im alltäglichen

Leben mit Gleichaltrigen gibt es etliche Herausforderungen. Gewaltfrei Grenzen zu setzen, Konflikte anzusprechen und zu verhandeln, ist einigen Jungen weitgehend unbekannt.

An dieser Stelle können männliche Pädagogen als Rollenvorbilder für männliche Identität besonders gut ansetzen und Handlungsoptionen vermitteln. Im Gruppenkontext wird trainiert, sowohl eigene

Grenzen, Affekte und Emotionen wahrzunehmen, wie auch die der anderen Gruppenteilnehmer zu erkennen. Auf dieser Basis kann alternatives Verhalten ausprobiert werden. Die nächste Gruppe startet ab 7. September 2016.

Informationen:
balance – Erziehungs- und Familienberatungsst. Neuss
Bernd Winkler, Martin Brand
Tel.: 02131-3692830

Impressum

Caritas Aktuell 18. Jg., Nr. 2/2016

Herausgeber: Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. · Hans W. Reisdorf (V.i.S.d.P.) · Montanusstraße 40 · 41515 Grevenbroich
Tel.: 02181/238-00 · Fax: 02181/238-111 · E-Mail: info@caritas-neuss.de · Internet: www.caritas-neuss.de

Redaktion: Jochen Smets Journalistenbüro · Tel.: 02163/990000 · smets@text-kontor.com

Layout: Werbeatelier Decker · Tel.: 0211/99547466 · atelierdecker@arcor.de

Druck: Druckerei der Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder des Hl. Franziskus · Römerstr. 9 · 40476 Düsseldorf
Tel.: 0211/44939870 · druckerei@ordensgemeinschaft.de

Im Projekt „MoKKa“ bringt der Caritasverband Kunst- und Kultur-Anbieter sowie Kunst- und Kultur-Genießer in Grevenbroich zusammen. Die Besonderheit ist die gelingende Integration von Menschen mit geistigen oder körperlichen Einschränkungen.

MoKKa trifft den Geschmack

Neulich war sogar der Bürgermeister da. Klaus Krützen spielte Gitarre beim Heimatlieder-Nachmittag in der Villa Erckens. Nicht nur deshalb war es für die rund 45 Gäste ein besonderes Erlebnis. Das Publikum war im besten Sinne des Wortes gemischt: Alte und junge, behinderte und nichtbehinderte, geistig eingeschränkte und geistig fitte Menschen waren dabei. Genau so ist es gedacht, sagt Cordula Bohle: „Wir wollen Barrieren und Hemmschwellen überwinden.“ Das ist das Ziel des Projekts MoKKa, das sie gemeinsam mit ihrer Kollegin Beate Müller koordiniert.

Wie das funktionieren kann, hat der Lieder-Nachmittag in der Villa Erckens, der vom Kulturamtsleiter der Stadt Grevenbroich, Stefan Pelzer-Florack, durchgeführt wird, auf beeindruckende Weise gezeigt. Klassiker des heimischen Liedguts weckten Erinnerungen und Lebensfreude – vor allem bei den demenziell veränderten Teilnehmern. Fast alle sangen begeistert mit – und gingen dabei völlig unbefangen miteinander um. Am Ende waren alle

heiser – aufhören wollte trotzdem keiner.

Das Kürzel MoKKa steht für Mosaik aus Kunst- und Kulturangeboten. Gut eineinhalb Jahre nach dem Start des Projekts Anfang 2015 lässt sich feststellen: MoKKa hat den Geschmack der Zielgruppe getroffen. Ziel ist es, Menschen über Generationen und über eventuelle körperliche oder geistige Einschränkungen hinweg zusammenzubringen. Angesprochen sind vor allem Senioren – und dabei ausdrücklich auch Menschen, die zum Beispiel an Demenz oder den Folgen eines Schlaganfalls leiden. „Bei MoKKa steht nicht die Krankheit im Vordergrund. Es geht um Gemeinsamkeit“, betont Cordula Bohle. „Gerade eine Krankheit wie Demenz ist für viele ein Schreckensbild. Aber es verliert durch Begegnung von seinem Schrecken.“

Der Schwerpunkt auf künstlerischen und kulturellen Angeboten ist bewusst gewählt: Bekannte Melodien, Verse oder Bilder lösen positive Erinnerungen aus. Durch Mitsingen, Malen oder andere kreative Tätigkeiten öffnen sich Demenzkranke. **Daher**



Bürgermeister Klaus Krützen (l.) griff beim Liedernachmittag in der Villa Erckens beherzt in die Saiten.

sind Kunst und Kultur für viele ältere Menschen ein Schlüssel zu sozialer Teilhabe und höherer Lebensqualität. Auch wenn geistige Fähigkeiten abnehmen, bleiben Gefühle und Emotionen erhalten – und werden über MoKKa aktiviert. Die Inbrunst, mit der einige demenziell veränderte Gäste beispielsweise bei Lieder-Nachmittagen mitsingen oder bei den besonderen Gottesdiensten von Diakon Andre Kleinen mitbeten, wirkt auch auf Nicht-Betroffene ansteckend.

Caritas-Suchtkrankenhilfe heißt zwei neue Mitarbeiter willkommen



Joachim Feldmann



Christoph Behrendt

Zwei neue Mitarbeiter verstärken das Team der Suchtkrankenhilfe des Caritasverbandes. **Joachim Feldmann** ist seit dem 1. Juni im Ambulant Betreuten Wohnen der CaritasSozialdienste in Neuss tätig. Sein Aufgabebereich umfasst die Unterstützung und Anleitung in der Alltagsbewältigung, die Hilfe zum selbstständigen Wohnen für suchtkranke Menschen und Menschen mit seelischer Behinderung. Zudem leitet der 50-Jährige die Motivations- und Informationsgruppe für Abhängige und Angehörige der Fachambulanz, die sich jeweils am Dienstagabend trifft.

Christoph Behrendt arbeitet seit dem 15. Mai als Psychologe für die Fachambulanz für Suchtkranke. Zu seinen Aufgaben gehört das Durchführen der psychologischen Diagnostik im Rahmen der ambulanten Rehabilitationsbehandlung im Bereich Sucht. Zusätzlich leitet der 28-Jährige gemeinsam mit Frau Leers die Gruppentherapie für jüngere abhängige Klienten und bietet individuelle Beratungs- und Angehörigengespräche an.



MoKka lebt nicht nur von den Teilnehmern, die mitmachen, sondern auch vom Input der Kunst- und Kulturschaffenden in Grevenbroich und Umgebung. Es ist schön zu sehen, dass der Kreis der Kunst- und Kulturanbieter, die MoKka mit Leben füllen, stetig wächst. Die Malleiterin Regina Poggel-Pellico etwa lädt regelmäßig in ihre „Malbar“ ein. In Kleingruppen erschaffen die Teilnehmer teilweise erstaunliche Kunstwerke. Regelmäßige Gottesdienste, Museumsbesuche, Ortsfüh-

rungen oder Klangkunst-Events sind ebenfalls Teil des Programms. Neue Angebote wie Figurentheater oder Wiener Kaffeehaus-Musik sind in Planung.

Alle Veranstaltungen richten sich so weit wie möglich nach den Bedürfnissen von Menschen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen, unter anderem durch barrierefreie Zugänge, häufigere Pausen und Möglichkeiten zur Interaktion. Eine wichtige Rolle spielen die ehrenamtlichen Kulturbegleiter, die bei Bedarf Fahrdienste übernehmen oder Senioren auf einer Veranstaltung betreuen. Sie werden vom Caritasverband gezielt für diese Aufgabe geschult.

Gefördert wird MoKka von der Stiftung Wohlfahrtspflege und dem Diözesan-Caritasverband. Eingebunden ist MoKka in das Programm „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“ des Bundesfamilienministeriums. Das Projekt ist zunächst auf eine Laufzeit von drei Jahren ausgelegt. „Wir wollen es über diesen Zeitraum hinaus verstetigen“, unterstreicht Cordula Bohle. Die bisherige Resonanz zeigt: Die Chancen stehen gut.

Projekt MoKka
Cordula Bohle
Tel. 02181/8199-370
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Beate Müller
Tel. 02181/8199-360
beate.mueller@caritas-neuss.de

MoKka: Die nächsten Veranstaltungen

Sonntag, 11. Sep., 15:00 – ca. 15:45 Uhr
Gottesdienst „Spuren im Leben“
Kirche St. Clemens, Friedrichstraße / Kurze Straße
41516 Grevenbroich-Kapellen

Donnerstag, 22. Sep., 15:00 – ca. 18:00 Uhr
Kulturcafé (Besonderer Programmpunkt: Vortrag von Texten in Mundart)
Centro, An St. Josef
41515 Grevenbroich-Südstadt

Mittwoch, 28. Sep., 15:00 – ca. 18:00 Uhr
Kulturcafé (Besonderer Programmpunkt: Musik vom Grammophon)
Altentagesstätte, Friedrichstraße 29
41516 Grevenbroich-Kapellen

Mittwoch, 28. Sep., 16:00 – ca. 17:15 Uhr
Malen: Farben entdecken
MALBAR Atelier, Regina Poggel-Pellico
Bahnstr. 56-58, 41515 Grevenbroich

Mittwoch, 26. Okt., 15:00 – ca. 15:45 Uhr
Figurentheater „Der Froschkönig“
Villa Erckens, Am Stadtpark 1, 41515 Grevenbroich

Mittwoch, 26. Okt., 16:00 – ca. 17:45 Uhr
Malen: Farben entdecken
MALBAR Atelier, Regina Poggel-Pellico
Bahnstr. 56-58, 41515 Grevenbroich



Der Job-Pate Willi Rauschenberg und sein Schützling Bilal, dem er einen Praktikumsplatz vermitteln konnte.

Job-Paten helfen Flüchtlingen

Für geflüchtete Menschen ist der Weg in den deutschen Arbeitsmarkt oft schwierig. Stolpersteine sind nicht nur mangelhafte Kenntnisse der deutschen Sprache und kulturbedingte Missverständnisse, sondern oft auch bürokratische Hürden.

Daher hat der Caritas-Fachdienst für Integration und Migration in Kooperation mit der Stadt Kaarst und dem Ökumenischen Arbeitskreis „Asyl“ Kaarst ein Pilotprojekt gestartet, das mittelfristig im gesamten Rhein-Kreis Neuss installiert werden soll: Job-Paten unterstützen ihre Schützlinge bei der Entwicklung realistischer Berufsperspektiven und setzen sich dafür ein, die Chancen der Flüchtlinge auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu steigern. Dabei geht es neben der Jobvermittlung darum, vorhandene berufliche Qualifikationen und Ressourcen der Flüchtlinge zu fördern und zu stärken. Die Job-Paten werden in ihrem Ehrenamt professionell geschult, unterstützt und zielgerichtet gefördert.

Die Gewinnung kleiner und mittlerer Unternehmen als potenzielle Praktikums- und Arbeitsplatzgeber sind weitere Schwerpunkte der Projektarbeit. Für den 12. Oktober ist in Kaarst eine Informationsveranstaltung für Arbeitgeber geplant.

Kinder · Familien · Senioren**Schwangerschaftsberatungsstelle
esperanza***esperanza Dormagen:***Schwangerschaftsberatung/
Väterberatung**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

Kindertagespflege

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

**Wohnmodell „Haus der Familie“
für Schwangere, Alleinerziehende
und junge Familien**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de

*esperanza Grevenbroich:***Schwangerschaftsberatung/
Väterberatung**

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbroich
Anmeldung über Sekretariat Dormagen:
Tel. 02133/2500-200
esperanza@caritas-neuss.de
www.esperanza-online.de

Baby-Begrüßungsdienst

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199212
bbd@caritas-neuss.de
www.bbd-grevenbroich.de

Projekt Baby-Bedenkzeit

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199212
anna.pigorsch@caritas-neuss.de

Erziehungs- und Familienberatung

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle balance, Neuss**
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Schreibbabyberatung

Micheline Müller
Kapitelstr. 30, 41460 Neuss
Tel. 02131/3692830
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle Grevenbroich**

Montanusstr. 23 a
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/3250
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de
www.beratung-in-grevenbroich.de

**Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle Dormagen**

Frankenstr. 22, 41539 Dormagen
Tel. 02133/43022
efb.dormagen@caritas-neuss.de
www.beratung-in-dormagen.de

**Erziehungs- und Familienberatung,
Regionalstelle Jüchen (Haus Katz)**
Alleestr. 5, 41363 Jüchen
Tel. 02165/912885
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de

**Erziehungs- und Familienberatung,
Regionalstelle Rommerskirchen**
Gillerstr. 2, 41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/82482
efb.dormagen@caritas-neuss.de

**Projekt „Aufwind“ - Hilfe für
Kinder psychisch kranker Eltern**

Ingeborg Glauer
Erziehungs- und Familien-
beratungsstelle balance, Neuss
Tel. 02131/3692830
Lea Sliwak
KiZ - Kinder im Zentrum
Tel. 02131/889-157
balance@caritas-neuss.de
www.beratung-in-neuss.de

Gemeindcaritas**Fachberatung Neuss**

Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-152
hildegard.reuter@caritas-neuss.de

Fachberatung Grevenbroich

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/8199-207
juergen.weidemann@caritas-neuss.de

Fachberatung Dormagen

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-107
ingrid.freibeuter@caritas-neuss.de

Freiwilligen Zentrale Neuss

Meererhof L20, 41460 Neuss
Tel. 02131/166206
info@freiwilligenzentrale-neuss.de
www.freiwilligenzentrale-neuss.de

**AGE - Freiwilligen-Agentur
Grevenbroich**

Bergheimer Str. 13,
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-207
freiwilligenagentur@
age-grevenbroich.de
www.age-grevenbroich.de

Fachbereich Senioren**Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis
Neuss / Wohnberatung Neuss**

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Für Neuss, Kaarst + Meerbusch:
Marion Schröer
Tel. 02131/291255
wohnberatung@caritas-neuss.de
Für Neuss + Dormagen:
Renate Gerlach
Tel. 02131/273722
wohnberatung.gerlach@
caritas-neuss.de

Wohnberatung Grevenbroich

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Für Grevenbroich, Rommerskirchen,
Jüchen + Korschenbroich:
Beate Müller
Tel. 02181/8199-360
beate.mueller@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Neuss

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Für Neuss:
Heinz Schneider, Tel. 02131/889-131
heinz.schneider@caritas-neuss.de
Für Neuss + Meerbusch:
Marion Schröer, Tel. 02131/291255
wohnberatung@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Grevenbroich

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Cordula Bohle, Tel. 02181/8199-370
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Seniorenberatung Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Monika Steffen, Tel. 02133/2500-114
monika.steffen@caritas-neuss.de
Karin Graf-Rastetter, T. 02133/2500-104
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

ReiseService für Senioren

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/291255
seniorenreisen@caritas-neuss.de

**MahlzeitenService in Dormagen
Rommerskirchen u. Grevenbroich**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-555
mahlzeitenservice@caritas-neuss.de

Angebote für Menschen mit Demenz

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/8199-370
cordula.bohle@caritas-neuss.de

Mehrgenerationenhaus Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de

Netzwerk Neuss-Mitte

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss
Tel. 02131/272138 (Netzwerkbüro)
Tel. 02131/1258790
bettina.kasche@caritas-neuss.de
www.netzwerk-neuss.de

Netzwerk Jüchen

Alleestr. 5, 41363 Jüchen (Haus Katz)
Tel. 02165/912886
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-juechen.de

Netzwerk Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-108
heinz.schneider@caritas-neuss.de
www.netzwerk-dormagen.de

Fachbereich Familie und Jugend**Kindertagesstätte im
„Haus der Familie“**

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-500
kita.dormagen@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Sonnenschein

Bockholtstr. 51, 41460 Neuss
Tel. 02131/548241
kita.sonnenschein@caritas-neuss.de

Kindertagesstätte Nievenheim

Conrad-Schlaun-Str. 22
41542 Dormagen
Tel. 02133/92705
kita.nievenheim@caritas-neuss.de

Flexible Erziehungshilfe Dormagen

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-0
fed@caritas-neuss.de

Aufsuchende Familienhilfe

(Korschenbr., Jüchen, Rommersk.)
Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-16
afh@caritas-neuss.de

**Allgemeine Sozialberatung
Dormagen**

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-104
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

Familienpflege

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-113
familienpflege@caritas-neuss.de

Mutter-Kind-Kuren

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-101
kuren@caritas-neuss.de

Stationäre Seniorendienste**Seniorenzentrum Nievenheim**

- Caritashaus St. Josef
- Wohnen mit Service St. Andreas
- Caritashaus St. Franziskus
Conrad-Schlaun-Str. 18-18b
41542 Dormagen
Tel. 02133/2967-00
josef@caritas-neuss.de

**Caritashaus St. Barbara
Wohnen mit Service
St. Elisabeth**

Montanusstr. 42
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/23802
barbara@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Elisabeth

Elisabethstr. 4
41569 Rommerskirchen
Tel. 02183/4175-0
elisabeth@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Theresienheim

Theresienstr. 4-6
41466 Neuss
Tel. 02131/7183-0
theresienheim@caritas-neuss.de

Caritashaus St. Aldegundis

Driescher Str. 33
41564 Kaarst / Büttgen
Tel. 02131/6610-0
aldegundis@caritas-neuss.de

Seniorenzentrum**Hildegundis von Meer**

- Caritashaus Hildegundis von Meer
- Tagesstätte für Senioren
- Wohnen mit Service
Bommershöfer Weg 50
40670 Meerbusch
Tel. 02159/525-0
hildegundis@caritas-neuss.de

Ambulante Pflegedienste**Ambulante Dienste**

Rheydter Straße 174
41464 Neuss
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

Ambulante Pflege**Caritas-Pflegestation Dormagen**

Unter den Hecken 44
41539 Dormagen
Tel. 02133 / 2500-222
cps.dormagen@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181 / 8199-33
cps.grevenbroich@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Kaarst

Driescher Str. 15
41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss-Mitte/Süd

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss-mitte-sued@caritas-neuss.de

Caritas-Pflegestation Neuss-Nord

Plankstr. 64
41462 Neuss
Tel. 02131 / 9112-12
cps.neuss-nord@caritas-neuss.de

Caritas-Palliativpflege im Rhein-Kreis Neuss

Rheydter Str. 174
41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-144
cps.neuss-mitte-sued@caritas-neuss.de

Sonstige Angebote**Haus-Notruf-Dienst**

Rheydter Str. 174, 41464 Neuss
Tel. 02131 / 889-134
hausnotruf@caritas-neuss.de

Mahlzeitendienst Kaarst

Driescher Str. 15, 41564 Kaarst
Tel. 02131 / 98959-8
cps.kaarst@caritas-neuss.de

Der Alte Salon Tagespflege für Senioren

Josef-Steins-Str. 64
41540 Dormagen
Tel. 02133/9792255
der.alte.salon@caritas-neuss.de

Fachseminar**Fachseminar für Altenpflege**

Buschhausen 16
41462 Neuss
Tel. 02131/298370
info@fsa-neuss.de

Soziale Dienste**Arbeit + Beschäftigung**

Caritas-Kaufhaus Neuss
Schulstraße 6, 41460 Neuss
Tel. 02131/275435
kaufhaus-ne@caritas-neuss.de

Caritas-Kaufhaus Grevenbroich

Bergheimer Str.13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-199
kaufhaus-gv@caritas-neuss.de

Radstation Neuss

Further Straße 2, 41460 Neuss
Tel. 02131/6619890
radstation@caritas-neuss.de

Radstation Grevenbroich

Bahnhofsvorplatz 1
41516 Grevenbroich
Tel. 02181/162685

Radstation Dormagen

Willy-Brandt-Platz 1, 41539 Dormagen
Tel. 02133/9749234

Suchtkrankenhilfe

Suchthilfezentrum Neuss
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-170
fachambulanz@caritas-neuss.de

Café Ons Zentrum Der alkoholfreie Treff
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss
Tel. 02131/889-160
onszentrum@caritas-neuss.de
www.cafe-ons-zentrum.de

KiZ (Kids im Zentrum)
Tel. 02131/889-170
kiz@caritas-neuss.de

Fachstelle Glücksspielsucht
Tel. 02131/889-170
info@spielsucht.net
www.spielsucht.net

Suchthilfezentrum Grevenbroich
Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/5665
fachambulanz@caritas-neuss.de

Suchthilfezentrum Dormagen

Unter d. Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-333
fachambulanz@caritas-neuss.de

Wohnheim Haus am Stadtpark

Jülicher Str. 61, 41464 Neuss
Tel. 02131/7437-0
stadtpark@caritas-neuss.de

Wohngruppe Kapitelstraße

Kapitelstraße 63, 41460 Neuss
Tel. 02131/527390-0
wohngruppe@caritas-neuss.de

Betreutes Wohnen für Suchtkranke

- Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395230
- Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/2133837
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

Wohnungslosenhilfe/ Gefährdetenhilfe

Fachberatung – Café Ausblick Allgemeine Sozialberatung
Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395220
cafe-ausblick@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen

Breite Str. 105, 41460 Neuss
Tel. 02131/7395234
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

FaKt. Fachberatungs- und Kontaktstelle

Bergheimer Str. 13
41515 Grevenbroich
Tel. 02181/8199-13
fakt@caritas-neuss.de

Frau-Ke Fachberatungs- und Kontaktstelle für Frauen

Tel. 02181/819910
frau-ke@caritas-neuss.de

Ambulant betreutes Wohnen

Bergheimer Str. 105, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/819930
betreuteswohnen.gv@caritas-neuss.de

Wohnungsnothilfe

Dorfstr. 1, 40667 Meerbusch
Mobil: 0151/14 555 155

Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/819925
schuldnerberatung@caritas-neuss.de

Fachdienst für Integration und Migration**Caritashaus International**

Salzstr. 55, 41460 Neuss
Tel. 02131/2693-0
fim@caritas-neuss.de

Außenstelle Dormagen

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen
Tel. 02133/2500-0

Außenstelle Grevenbroich

Bergheimer Str. 13, 41515 Grevenbr.
Tel. 02181/8199-205

Flüchtlingsberatung Meerbusch

- Cranachstr. 2
40667 Meerbusch-Büderich
Tel. 02132/757758
- Strümper Str. 82
40670 Meerbusch-Osterath
Tel. 0172/4677392
- Bösinghoner Str. 57
40668 Meerbusch-Bösinghoven
Tel. 0172/4677392

Asylverfahrensberatung

im St. Alexius-Krankenhaus
Alexianerplatz 1, 41464 Neuss
Mobil: 0151/14 555 155

Caritashaus Barbaraviertel

Dyckhofstr. 33, 41460 Neuss
Tel. 02131/313588-6

Mietertreffpunkt MARIBU

Marienburger Str. 27a, 41462 Neuss
Mobil: 0157/34474921

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

im Rathaus der Stadt Neuss
Büchel 6, 41460 Neuss
Tel. 02313/905090

Geschäftsstelle

Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. – Geschäftsstelle
Montanusstr. 40, 41515 Grevenbroich
Tel. 02181/238-00
info@caritas-neuss.de
www.caritas-neuss.de



Wohnen im Alter

*Das richtige Angebot für
Ihre Lebenssituation.*

Wohnberatung

Seniorenwohnungen

Wohnen mit Service

Seniorenheime

Sie möchten mehr erfahren?



**Caritashaus
St. Aldegundis**
Telefon: 02131 6610-0
aldegundis@caritas-neuss.de



**Caritashaus
St. Barbara**
Telefon: 02181 238-02
barbara@caritas-neuss.de



**Caritashaus
St. Theresienheim**
Telefon: 02131 7183-0
theresienheim@caritas-neuss.de



**Caritashaus
St. Elisabeth**
Telefon: 02183 4175-0
elisabeth@caritas-neuss.de



**Caritas Seniorenzentrum
Nievenheim**
Telefon: 02133 2967-00
josef@caritas-neuss.de



**Caritashaus
Hildegundis von Meer**
Telefon: 02159 525-0
hildegundis@caritas-neuss.de

Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis Neuss

für Neuss, Kaarst, Meerbusch
und Dormagen

Telefon: 02131 291255
wohnberatung@caritas-neuss.de

für Grevenboich, Rommerskirchen
Jüchen und Korschenbroich

Telefon: 02181 8199-360
beate.mueller@caritas-neuss.de



www.caritas-neuss.de

Foto: fotolia.com



Caritas Seniorendienste
Rhein-Kreis Neuss GmbH